

Dezember 2014

Der Neubau: Was
ist für 2015
geplant? Seite 3

Feierlich:
Weihnachten im
Kehl Seite 5

Mit Schwung:
Geschäftsführer
Ueli Kohler Seite 6

Kommt immer gern
ins Kehl: Sepp
Schmid Seite 10

Weihnachten und Neujahr im Kehl – Ausblicke auf 2015



**Die
Geschäftsleitung
des Kehls wünscht
Ihnen besinnliche
Festtage und ein
gutes neues Jahr.**

Liebe Leserinnen und Leser der Kehl-Zytig



2014 ist in wenigen Tagen Geschichte. Es ist ein Jahr, das unserem Kehl viel gebracht, uns aber auch stark gefordert hat. Uns alle: Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige und Bezugspersonen, aber auch unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Der Spatenstich, das Jubiläum 50 Jahre Kehl, eine neue Geschäftsführung und die Homepage www.daskehl.ch als Meilenstein der neuen Kommunikation – 2014 ist ein Jahr, das in die Geschichte des Kehls eingehen wird.

2015 sollen mit der neuen Führung Ruhe und Konstanz gefestigt werden. Ein Schwerpunkt wird der Umbau des Foyers und des Restaurants sein. Für die Bewohner und Bewohnerinnen wird der Alltag – vom Essen über die Freizeitangebote und weitere Dienstleistungen – mit viel Kreativität seitens der Mitarbeitenden sichergestellt. Das Essen wird in dieser Übergangszeit im grossen Saal serviert. Über alle Änderungen werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Der Bau schreitet termingerecht voran. Ich empfehle Ihnen dazu den Beitrag von Andreas Voser auf der nächsten Seite. Gefragt sind in den nächsten Monaten kreative Lösungen. Wir werden sie finden – auch zusammen mit Ihnen.

Der neue Geschäftsführer Ueli Kohler und seine Geschäftsleitungsmitglieder und natürlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben jederzeit offene Ohren und Augen für Ihre Anliegen. Lesen Sie dazu auch das Interview mit Geschäftsführer Ueli Kohler ab Seite 6.

2015 wird das Jahr der grossen Herausforderungen für uns alle. Das neue Foyer und Restaurant ist, wie erwähnt, der Höhepunkt im kommenden Jahr.

Ich danke allen jetzt schon herzlich für das Engagement und das Verständnis in einer ausserordentlichen Situation.

2016 wird dann mit der Einweihung der neuen Wohnungen wieder in die Geschichte eingehen.

Jetzt wünsche ich Ihnen frohe Festtage und für das nächste Jahr alles Gute, Gesundheit und viel Freude an neuen Begegnungen.

Daniela Oehrli
Verwaltungsratspräsidentin AZK Betriebe AG

Apropos Geschichte: Zum Jubiläum hat Sepp Schmid im September eine Ausstellung gestaltet. Kaum jemand anders kennt das Kehl und seine Geschichte fundierter als Sepp Schmid. Mehr zu seiner Verbundenheit mit dem Kehl auf Seite 10.



Stand der Bauarbeiten Betreutes Wohnen



Nach jahrelanger Planung ist das Projekt Neubau Wohnungen im Kehl dieses Jahr in die langersehnte Umsetzungsphase gestartet. Dem Abbruch des Hochhauses Kehl 5

sowie des Traktes zwischen dem Langhaus und dem Kehl 5 folgte der Aushub für die neue Tiefgarage und die beiden Wohnhäuser mit 52 Wohnungen und vier Gästezimmern.

Nachdem nun schon einige Wochen Bautätigkeit ins Land gezogen sind, ist es Zeit, über den Stand des Projekts zu informieren. Dabei möchte ich auf verschiedene Themen eingehen, die Sie als Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende oder Anwohner und Anwohnerinnen bestimmt interessieren.

Der Zeitplan

Mit der Bautätigkeit konnte man wegen einer Einsprache zwar erst etwas später als geplant beginnen, die Verzögerung hielt sich aber in Grenzen. Wir sind im Terminplan und rechnen mit der Fertigstellung des gesamten Projekts bis Ende 2016. Das Haus A nimmt bereits Formen an, die Bodenplatte der Tiefgarage ist fertig erstellt und mit den Arbeiten am Haus B wird ebenfalls bald begonnen.

Die Kosten

Rund 90 Prozent der Arbeiten konnten bis heute vergeben werden. Die Kosten sind derzeit im Griff und wir gehen davon aus, dass dies bis zum Ende so bleiben wird. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ist unsere oberste Maxime.

Der Lärm und andere Beeinträchtigungen

Der Aushub hat bis heute die stärkste Belastung für die Umgebung mit sich gebracht. Bauherrschaft, Planer und Handwerker setzen alles daran, um in Zukunft die Beeinträchtigungen für Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende sowie Anwohner und Anwohnerinnen in einem verträglichen Rahmen zu halten.

Die Wohnungszuteilung

Im ersten Quartal 2015 wird eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Verwaltungsrates der AZK Immobilien AG und der Geschäftsleitung der AZK Betriebe AG, mit der Zuteilung der Wohnungen beginnen. Damit können die alten und neuen Mieter mit der Planung für den Umzug im Jahr 2016 beginnen. Bei der Vielzahl der Interessenten wird die Vergabe der Wohnungen eine echte Herausforderung und wir werden leider nicht allen Wünschen gerecht werden können.

Die Baukommission wird Sie, liebe Leserinnen und Leser, in Zukunft regelmässig über den aktuellen Stand des Bauprojekts informieren. Sollten Sie Anregungen oder Fragen zur Bautätigkeit haben, steht Ihnen die Geschäftsleitung als erste Anlaufstelle gerne Rede und Antwort.

Ich freue mich auf einen weiterhin guten und reibungslosen Projektablauf und danke Ihnen schon heute für das Mitwirken und Ihr Verständnis, sollten Sie durch die Bautätigkeit das eine oder andere Mal tangiert werden.

Andreas Voser

*Präsident Verwaltungsrat AZK Immobilien AG und
Leiter Baukommission*

Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner, liebe Freunde des Kehls



Das Jahr 2014 war ein bewegtes Kehl-Jahr. Wir mussten von verschiedenen Menschen Abschied nehmen, wir durften neue Wegbegleiter begrüßen.

in die Stadt, um die Weihnachtsbeleuchtung zu geniessen.

Die entsprechenden Einladungen werden Sie alle rechtzeitig erhalten.

Dem Vorstand des «Fördervereins Das Kehl» war es ein grosses Anliegen, freundschaftliche Begegnungen zu ermöglichen – mit kulturellen Elementen, die gleichzeitig unterhalten und freuen.

Allen Mitgliedern des Fördervereins möchten wir herzlich danken, dass Sie uns weiterhin treu geblieben sind! Die Mitgliederzahl ist im Jahr 2014 sogar gestiegen! Wir versprechen Ihnen, uns weiterhin für das Wohl des Kehls und aller Bewohnerinnen und Bewohner einzusetzen.

Der Auftritt von Philipp Galizia an der GV im Mai sowie das Rahmenprogramm anlässlich der 50-Jahr-Feier im September haben hoffentlich dazu beigetragen und bleiben in Erinnerung.

Im Namen des Vorstands des «Fördervereins Das Kehl» wünsche ich Ihnen gesegnete Feiertage, einen guten Rutsch ins 2015, viel Spannendes und «Gfreutes» im neuen Jahr und gute Gesundheit!

Das Jahresprogramm 2015 sieht wiederum Begegnungen vor: Nebst der GV am Mittwoch, 20. Mai, planen wir im März einen Spaziergang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, im Herbst einen Flohmarkt und im Dezember einen Bummel

Roland Wyss

Präsident «Förderverein Das Kehl»

Der Förderverein auf www.daskehl.ch

Der «Förderverein Das Kehl» ist auch auf der neuen Homepage des Kehls präsent. Dort kann man sich auch als Mitglied anmelden:

Einfach www.daskehl.ch aufrufen und links in der Liste «Förderverein» anklicken. Dann das Formular für die Anmeldung ausfüllen und unten auf «senden» klicken.

Alterszentrum
KEHL
Baden

Aktuell
Leben im Kehl
Neubau
Restaurant MoccàLino
Veranstaltungen
Über uns
Förderverein
Quartier Meierhof
Newsletter
Home

Der Vorstand des Fördervereins: Dr. Franziska Perini, Susy Frey, Roland Wyss, Präsident, Regula Dell'Anno, Stadträtin Baden, Dr. Franziska Krähenmann

Wir machen uns stark für das Kehl

Der "Förderverein das Kehl Baden" fördert das Kehl und die Verbundenheit mit den Bewohnern und BewohnerInnen sowie die Integration des Kehls im Quartier und in der Stadt.

Durch die Mitfinanzierung und Mitgestaltung von **Veranstaltungen** bereichert der Verein das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Kehl.

Darüber hinaus kann der Verein unterstützend und fördernd mitwirken in Projekten im Bereich Wohnen im Alter. Er hat rund 450 Mitglieder.

Besinnlich und fröhlich: Weihnachten im Kehl



Gedanken zu Weihnachten von Geschäftsführer Ueli Kohler:

«Glauben – das ist ein Vorgang, der unweigerlich an Weihnachten erinnert. Wir brauchen nur an die Heiligen Drei Könige zu denken, die einem Stern folgten, um ein Ereignis mitzuerleben, welches das Gesicht der Erde verwandelte. Lieben gehört ganz natürlich zu Weihnachten, weil dies das Fest der Brüderlichkeit ist. Lieben heisst aber auch über sich hinausgehen, um seinem Nächsten zu dienen und ihm tauschweise ein kleines Stück von sich selber zu schenken. Das ist Weihnachten!

Weihnachten kann uns zeigen, dass wir eine Gemeinschaft sind. Dass wir zueinander gehören und dass wir füreinander da sind. Was hindert uns daran, die Wärme und Fröhlichkeit dieses Festes, das ausstrahlt wie ein Leuchtturm, das ganze Jahr über zu erhalten und zu bewahren? Auch wir folgen einem Stern. Unsere Kehl-Vision ist der Stern.» (siehe Seite 7).



Bilder: Norbert Oehri



«Den Schwung mitnehmen in die Zukunft»



Ueli Kohler ist seit Anfang Dezember der neue Geschäftsführer des Kehls. In den ersten Wochen hat er sich in den komplexen Alltag im Kehl eingelebt, hat zahlreiche Gespräche geführt und Kontakte geknüpft.

Ueli Kohler, was sind Ihre ersten Eindrücke im Kehl?

Ich wurde von Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitgliedern sehr herzlich empfangen und konnte mich gleich am ersten Tag auch den Bewohnerinnen und Bewohnern vorstellen. Aus zahlreichen Gesprächen habe ich den Eindruck gewonnen, dass im Kehl eine Aufbruchstimmung verbreitet ist. Das hat sicher auch mit dem Neubau zu tun, der täglich wächst und seinem Ziel näherkommt. Man ist gespannt auf das, was bei uns neu entsteht. Das Interesse an den 52 neuen Wohnungen ist riesengross: Viele Interessenten warten auf einen Entscheid.

Welche Erwartungen hat man an Sie?

Ehrlichkeit und Geradlinigkeit. Die Mitarbeitenden wie auch die Bewohnerinnen und Bewohner sind froh, dass sie wieder jemanden als Kontaktpartner haben, bei dem sie auch Leitlinien sehen. Ich werde das persönliche Gespräch mit allen immer wieder suchen und damit auch den Austausch und die Kommunikation verstärken. Das ist mir ein zentrales Anliegen. Dazu gehört auch, Entscheide zu fällen, Geleistetes anerkennen und konstruktive Kritik zu üben. Dies ist

in einem Klima möglich, in dem sich Mitarbeitende gleich wie Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen und akzeptiert sind.

Sie haben es erwähnt, das Kehl baut seine Zukunft. Die Baustelle hat aber auch Auswirkungen auf den Alltag im Kehl. Wie beurteilen Sie die momentane Situation?

Die Baustelle bringt im Alltag neue Erschwernisse. Dafür braucht es von allen Beteiligten viel Verständnis. Gerade jetzt im Winter wird die Situation mit dem Schnee nochmals heikler. Darauf müssen wir besonders achten. Und es gibt wegen der Baustelle immer wieder Veränderungen, zum Beispiel bei Raumauteilungen und Abläufen. Unsere Mitarbeitenden sind daher besonders gefordert. Kommt dazu, dass die Büros der Kehl-Leitung und der Administration vor dem Bau bei den Bewohnerinnen und Bewohnern im Wohnhaus in der Nähe des MoccaLinos gewesen sind. Während der Bauzeit sind wir im Provisorium weiter weg. Auch aus diesem Grund werden wir unsere Kommunikation verstärken.

Wo sehen Sie das Alterszentrum Kehl heute?

Mitten in einer Umbruchphase, die auch Unsicherheiten mit sich bringt. Diese wollen wir aber so gut wie möglich vermeiden. In diesem Jahr verzeichneten wir eine extrem hohe Fluktuation. Ich denke, dass sich dies in der Zwischenzeit beruhigt hat. Mit dem Neubau festigen wir die eingeschlagene Strategie in Richtung Betreutes Wohnen. Und so wollen wir den Schwung aus dem Aufbruch in die Zukunft mitnehmen.

Ueli Kohler: Das Kehl steht für ...

K Kompetenz
E Engagement
H Hilfsbereitschaft
L Leistungsfähigkeit

Ihre Vision fürs Kehl?

Wir wollen durch qualitativ hochstehende Dienstleistungen und mit hoher Kompetenz im Bereich Betreutes Wohnen und in der Pflege zu einem führenden und unentbehrlichen sozialen Unternehmen in der Region Baden werden. In den nächsten Jahren kommen die geburtenstarken Jahrgänge, die Babyboomer, ins AHV-Alter. Sie haben andere, neue Bedürfnisse als frühere Generationen und sind eher bereit, umzuziehen, bevor sie pflegebedürftig werden. Dafür müssen wir bereit sein und unsere Angebote darauf ausrichten – auch mit weiteren Wohnungen. Zu meiner Vision gehört auch, dass wir das Kehl noch breiter im Quartier verankern können, sodass wir dort zum täglichen Leben gehören.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und auf die gemeinsame Wegstrecke, die vor uns liegt, damit wir diese Vision zum Wohle des Kehls und dessen gutem Namen umsetzen können.

Von Ueli Ebnetter



Die Kehl-Zytig immer aktuell per Mail

Die Kehl-Zytig gibt es auch als PDF-Download auf www.daskehl.ch.

Wünschen Sie die Kehl-Zytig in Zukunft als PDF per Mail?

Dann melden Sie sich unter info@daskehl.ch und Sie bekommen die neue Ausgabe immer automatisch per Mail.



Ein grosses Lob an unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden, Angehörige und Freunde



Ihre unglaubliche Flexibilität und Ihr Mut, die Bauphase mit uns zu gehen, verdienen Respekt und grosse Anerkennung. Es ist mir ein Bedürfnis, allen zu danken, die uns auf diesem Weg unterstützen.

- Allen Bewohnerinnen und Bewohnern, die ganz souverän mit der neuen Situation umgehen, die viel Verständnis für allfälligen Baulärm aufbringen, die es geniessen, den Bau wachsen zu sehen, die miteinander diskutieren, was denn gerade gemacht wird. Den Bewohnerinnen und Bewohnern, die uns darauf aufmerksam machen, wenn wir etwas Einfaches wie einen Handlauf auf beiden Seiten des neuen Weges zum Eingang vergessen.
- Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit all dem vielen Schmutz befassen, die weite Wege auf sich nehmen, auch in klirrender Kälte, um unsere Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohnungen zu betreuen. Der ganzen Logistik, die es nur schon benötigt, um den Abfall zu beseitigen sowie die Sauber- und Schmutzwäsche an den richtigen Ort zu bringen. All dies wird mit einem Lächeln im Gesicht und mit viel Elan tagtäglich verrichtet — das verdient ein grosses Kompliment: Ich bin stolz auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter — ihr seid einfach toll.
- Allen unseren Gästen, die den Weg zu uns finden, was nicht immer ganz einfach ist. Besonders schwierig ist zurzeit der Kampf um einen

Parkplatz — er bedeutet immer wieder eine neue Herausforderung, hält Sie aber nicht davon ab, einen Besuch zu machen, die Fortschritte löblich zu kommentieren, sich mit uns zu freuen, dass es vorwärts geht.

- Allen, die für die Baustelle verantwortlich sind: Es ist schön, wie diese unseren Anliegen entgegenkommen, damit wir den Betrieb aufrechterhalten können. Die uns den Rücken freihalten, uns die eventuell anfallenden Probleme lösen, die mit uns zusammen essen, Kaffee trinken, ein Teil von uns sind — das ist ganz toll und eine schöne Erfahrung.
- Allen Buschauffeuren und Lieferanten, die mit ihrem Fahrgeschick immer ein Plätzchen finden, damit der Weg in die Stadt täglich gewährleistet ist: dem Milchmann, der die Einkäufe immer mit einem Lächeln im Gesicht zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern bringt; den Lieferanten, die uns mit vielen feinen Leckereien beliefern, damit wir täglich geniessen können und es uns an nichts fehlt.
- Allen unseren Nachbarn, die natürlich sehen und hören, wie bei uns im Kehl der Neubau am Wachsen ist, die gespannt die Baustelle beobachten, sich freuen, dass sie nur geringe Behinderungen und Lärmimmissionen erfahren.

Ihnen allen gehören mein Respekt und mein herzlicher Dank.

Karin Winet, Leitung Hotellerie & Marketing



Ein herzliches Dankeschön

Vor fünf Monaten hatte ich das Glück, meine neue Herausforderung im Alterszentrum Kehl beginnen zu dürfen. Die darauffolgende Zeit war im Zusammenhang mit den verschiedenen Umstrukturierungen sehr stürmisch und anforderungsreich.

Deshalb kam ich wider Erwarten wenig dazu, die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden näher kennenzulernen, möchte das aber im kommenden Jahr gerne nachholen. Mittlerweile ist im Haus Ruhe eingekehrt.

Ich danke Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, und Ihren Angehörigen herzlich für Ihre Geduld, Ihr Verständnis und Ihr Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen. Ich freue mich sehr darauf, Sie näher kennenzulernen und mehr von Ihnen zu erfahren.

Sollten Sie spezielle Anliegen haben, bei denen Ihnen die Abteilungsleitungen nicht weiterhelfen können, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Zudem möchte ich mich den löblichen Worten von Karin Winet (auf der Seite links) von Herzen anschliessen: Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen für ihren tollen Einsatz und ihre Loyalität. Ich bin stolz auf das Resultat, das wir in dieser kurzen Zeit erreicht haben, und bin sicher, dass wir zusammen auf gutem Wege sind, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine gute Pflegequalität und ein Zuhause zu bieten, in dem sie sich wohl und aufgehoben fühlen.

Ich freue mich, mit Ihnen in das kommende neue Jahr zu starten, und wünsche Ihnen und Ihren Familienangehörigen von Herzen eine besinnliche, wunderschöne Weihnachtszeit.

*Martina Stubbmann,
Leitung Pflege und Betreuung*

Ein Geschenk des Himmels

Ich möchte Ihnen ein Gedicht für die bevorstehenden Feiertage und das kommende neue Jahr weitergeben, das mich seit Jahrzehnten in meinem Alltag begleitet und mir immer wieder bewusst macht, dass es nichts Wichtigeres im Leben gibt als meine Familie, meine Freunde und meine Mitmenschen. Es gibt auch kein schöneres Geschenk, als Zeit mit den Menschen zu verbringen, die wir lieben und denen wir wichtig sind.

Martina Stubbmann



Manche Menschen wissen nicht,
wie wichtig es ist,
daß sie einfach da sind.
Manche Menschen wissen nicht,
wie gut es tut,
sie einfach zu sehen.
Manche Menschen wissen nicht,
wie tröstlich
ihr gütiges Lächeln ist.
Manche Menschen wissen nicht,
wie wohlthuend
ihre Nähe ist.
Manche Menschen wissen nicht,
wie viel ärmer
wir ohne sie wären.
Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk
des Himmels sind.
Sie wüssten es,
würden wir es ihnen sagen!

© Petrus Ceelen
(*1943), belgischer Geistlicher, Psychotherapeut, Autor und Aphoristiker, arbeitete als Gefangenenseelsorger und ist seit 1992 Aids-Pfarrer in Stuttgart

«Das Kehl muss man einfach gern haben»

Sepp Schmid kennt Baden, die Stadt und ihre Geschichte, die Menschen und ihre Geschichten. Und die Menschen – auf jeden Fall viele von ihnen – kennen Sepp Schmid.

Fürs Jubiläum 50 Jahre Kehl hat er im September eine sehenswerte Ausstellung mit Fotos, Dokumenten und Zeitungsartikeln gestaltet. Es gebe rund ums Kehl viele Geschichten, die man nicht vergessen sollte, sagt er. Die Erinnerungen daran möchte er wachhalten und weitergeben.

Die Pensionierung muss warten. Sepp Schmid, 76 Jahre alt, hat sein Leben lang «gekranpft», ohne je das Wort «Stress» in den Mund zu nehmen. Vieles wurde zum Erfolg: Darunter sein eigenes Geschäft, das Einrichtungshaus form+wohnen beim Stadtturm, oder die Vereinigung der Badener Geschäfte, deren Präsident der Werbekommission er 25 Jahre lang war. Und er ist seit 1947 an jeder Badenfahrt dabei gewesen.

Sepp Schmid war zudem 25 Jahre lang erfolgreich im Vorstand des Vereins Alterssiedlung Kehl, dem heutigen «Förderverein das Kehl».

Dafür erhielt er die seltene Ehrenmitgliedschaft.

Woher kommt seine Treue zum Kehl? «Viele Bewohnerinnen und Bewohner, die heute im Kehl wohnen, haben früher bei uns eingekauft.»



Verbunden mit dem Kehl, von links: Silvia Hochstrasser, Hans Sturm, Christine Neuhaus, Sepp Schmid, Kurt Hochstrasser, Franziska Perini, Hanspeter Neuhaus.

Daraus seien Beziehungen entstanden, die bis heute andauern. Er hat ihnen später im Kehl beim Einrichten geholfen, hat Ausflüge begleitet oder während rund eines Vierteljahrhunderts als Samichlaus das Kehl besucht – auch schon zusammen mit seiner Enkelin. «Meine Verbundenheit mit dem Kehl ist mein Dank für viele Begegnungen.» Er möchte den Menschen im Kehl Freude bereiten und sieht sie gerne lachen.

Im Treppenhaus seiner Wohnung stapeln sich Ordner, Aktenmappen und Dokumentenschachteln zu unzähligen Themen. Der Archivschatz reicht auch für weitere Kehl-Jubiläen.

«Das Kehl hat einen guten Namen.» Den gelte es zu bewahren, sagt Sepp Schmid, daran könne auch die eine oder andere kritische Schlagzeile nichts ändern.

Für ihn steht fest: «Das Kehl muss man einfach gerne haben.»

Von Ueli Ebnetter



Das 30jährige Jubiläum 1994 mit Sepp Schmid als Präsident des Organisationskomitees.



Jugend, Familie und Weihnachten

Erinnerungen von Frau Heidi Schönenberger

«Ich wurde in St.Gallen geboren. Meine Mutter erzählte oft, an jenem Fasnachtsmontag, am 10. Februar, sei es furchtbar kalt gewesen und es habe viel Schnee gelegen.

Sie war Schweizerin, mein Vater Franzose, aber jüdischer Abstammung. Meine Eltern verband eine sehr enge Beziehung. Meine Mutter hat sich ihm und seiner Überzeugung total angepasst.

Mein Vater war ein wundervoller, aber sehr eigensinniger Mann. Er sprach sieben Sprachen (Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Hebräisch und Arabisch)! Als einziges Kind habe ich oft Sprachunterricht von ihm erhalten. Ich spreche heute noch etwas Hebräisch, aber schreiben kann ich es nicht. Es ist eine sehr schwierige Sprache.

Ich bin in St.Gallen zur Schule gegangen und ich erinnere mich, dass mich mein Schulweg an einem grossen Friedhof vorbeiführte. Im Winter war es immer sehr früh dunkel und ich hatte Angst, dort vorbeizulaufen.

1941 brach der Krieg aus. Es gab nur wenig Kohle. In der Schule wurde nicht geheizt und so durften wir in diesem strengen Winter einen Monat zu Hause bleiben. Wir bekamen für diese Zeit Hausaufgaben. Wegen der Kälte konnten wir nicht baden und duschen, und auf der Toilette war es auch schwierig, denn das Wasser war gefroren ...

Die Kriegszeit war für uns eine gefährliche Zeit. Es gab viele Nazis in der Ostschweiz und mein Vater war in einer speziellen Partei. Meine Eltern nahmen Flüchtlinge auf. Einmal beherbergten wir einen Professor aus Wien. Ich musste ihm mein Zimmer überlassen und auf dem Sofa schlafen. Er schwärmte am nächsten Tag von meinem weichen Bett. Er wohnte fast ein Jahr bei uns.

Danach hatten wir noch viele Jahre schriftlichen Kontakt, bis uns seine Söhne eines Tages mitteilten, dass er gestorben sei.

Als wir umzogen, ich war gerade acht Jahre alt, hatten wir eine Zentralheizung. Das war ein Fest!



Überall war es warm, in jedem Zimmer. Ich habe zum Geburtstag eine Nachttischlampe erhalten, so konnte ich in der Nacht noch lesen. Wenn ich mich zurückerinnere, fällt mir ein, dass ich immer Bücher geschenkt bekommen habe. Meine Familie wollte, dass ich viel lese. Ich erinnere mich an meine ersten Bücher: Die «Turnach-Kinder» im Winter und im Sommer von Ida Bindschedler. Ich stellte mir das immer schön vor, einerseits in der Stadt wohnen, andererseits auf dem Land leben ...

Ich erinnere mich an ein spezielles Weihnachtsfest: Meine Grossmutter väterlicherseits war auch Jüdin. Sie lud uns alle nach Bern ein. Wir feierten in einem grossen Wohnzimmer mit sehr vielen Kerzen, aber ohne Christbaum. Das jüdische Lichterfest «Chanukka» findet jeweils zwischen dem 27. November und dem 27. Dezember statt und dauert acht Tage. Es wird mit der Familie gegessen und es gibt viele Geschenke, Prunk und viele Kerzen.

Mit meinen Kindern haben wir christliche Weihnachten gefeiert. Mein Mann war katholisch. Es gab einen Baum, Geschenke, aber weniger Prunk.

Ich durfte einmal eine Aufführung des Kindermusicals «Der Stern von Bethlehem» geniessen (von Klaus und Dagmar Heizmann). Das hat mir sehr gefallen.»

Von Martina Stubbmann

Weihnachtsstimmung im Hundekörbchen

Von Beatrice Coffen

In den letzten Tagen waren mein Herrchen und ich viel unterwegs gewesen: Ich hatte ihn durch die weihnachtlich geschmückten Strassen geführt, ihn von einem Laden zum anderen begleitet, dabei Mengen von hektischen Menschen geduldet und mich gewundert, wie anstrengend die Weihnachtszeit sein kann.

Wie froh war ich, dass es wenigstens bei uns zu Hause besinnlich zu und her ging. Es war gebacken worden – wobei ich mich mit Krümeln hatte begnügen müssen, weil der Teig ungesund für mich sei, hiess es –, auf dem rot-golden geschmückten Tisch brannten dicke Kerzen, der Weihnachtsbaum war endlich ausgepackt und behutsam aufgestellt worden und die ersten wunderbaren Düfte erreichten uns aus der Küche. Nun war es so weit: Es war Heiligabend.

Ich musste mich noch gedulden, wie in den Jahren zuvor, bis ich meinen Knochen auspacken durfte. Was das ganze Geschenkpapier sollte, habe ich nie begriffen. Mein Herrchen meinte es ja gut, aber er hätte sich den Aufwand ersparen und mir den Knochen gleich geben können. Aber was soll's, ich schaute geduldig zu, wie die Familie Kugel um Kugel an den Baum hängte, die unteren Äste frei liessen – aus Erfahrung, weil ich immer wieder beim Wedeln versehentlich Kugeln runterholte – und dann die Geschenke auftürmten. Und ganz am Schluss wurde die Krippe aufgestellt: der Stall, die Figuren, der Esel, der Ochse. Ich kam näher, um mir diese seltsamen Figuren anzuschauen, die waren nämlich neu. Ich schnupperte daran und nahm mal eine mit, ganz sachte. Die musste ich mir schon ganz genau anschauen, also ging ich gleich ins Körbchen, legte sie auf meine Decke und nahm mir Zeit.

Doch dann fiel mir auf, dass unsere Familie plötzlich nervös geworden war. Irgendetwas schien auch mein Herrchen zu irritieren. Was war da wohl los? Wieso fingen sie alle an, hektisch aufzuräumen, wo doch der Abend erst angefangen hatte? Ich hörte nur rufen: «Wo ist es geblieben?» Ja, was denn? Suchten sie etwa meinen Knochen? Den hatte ich schon lange entdeckt, der lag unterm Baum! Mein Magen fing auch schon zu knurren an, doch ich traute der herrschenden Hektik nicht und zog es vor, ganz schön ruhig in meinem Körbchen zu bleiben.

Endlich kam der erlösende Aufruf: «Schaut! Hier liegt es, das Christkindlein!» Alle schauten zu mir runter. Es wurde kurz ganz still in der Wohnung, die Zeit schien stehen geblieben zu sein, bis alle, ganz unverhofft, in ein schallendes Lachen ausbrachen. Woher hätte ich wissen sollen, dass ich das Christkindlein entführt hatte!?

Dem Hauptdarsteller der Krippe war nichts passiert und ich durfte meinen Knochen auspacken! Endlich!

Euer Sputnik (so heisst der schöne, schwarze Labrador, der Blindenführhund)

Ausgewählt von Heidi Schönenberger

Beatrice Coffen, Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde, aus «Der Blindenführhund», Ausgabe 72, Oktober 2012.

Ihr Buch «Sputnik — Der Blindenführhund» ist im Buchhandel erhältlich.

Aktive und vielfältige Aktivierung



Im November wurde an vier Donnerstagen am Adventsfenster gearbeitet. Bis zu zwölf Frauen haben ihrer Kreativität Ausdruck gegeben, haben ausgeschnitten, geleimt, Farben ausgewählt und Entscheidungen getroffen. Die beiden Aktivierungsfachfrauen wurden von einer freiwilligen HelferIn tatkräftig unterstützt.

Am Mittwoch, 26. November, wurde in der Gruppe «Erinnerigs-Chreis» ein grosser Adventskranz gesteckt und auf der Station 4 ausdekoriert. Die Arbeit und der Duft der frischen Tannenzweige haben zahlreiche Erinnerungen und Gespräche angeregt. Der Adventskranz konnte im Foyer auf dem Piano bewundert werden.

Am Mittwoch, 3. Dezember, haben sich zwölf Bewohnerinnen und Bewohner getroffen, um einen ganzen Tag lang Guetzli auszustecken, zu backen und zu verzieren. Während der Adventszeit sind alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Genuss dieser Leckereien gekommen.

Am Freitag, 5. Dezember, besuchte uns der Samichlaus mit seinem Schmutzli. Er überraschte zuerst die Bewohnerinnen und Bewohner auf den Stationen und überbrachte ihnen ein Chlaussäckli. Im Anschluss war er im grossen Saal zu Gast und

erinnerte in seiner Rede an die Ereignisse des vergangenen Jahres.

Am Donnerstag, 11. Dezember, haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner auf das Weihnachtsfest eingestimmt und gemeinsam Adventslieder gesungen – eine Woche später dann ein zweites Mal. Der Gesang wurde von Christine Neuhaus am Piano unterstützt und durch Gedichte und eine Geschichte von Stefanie Füglistaller von der Aktivierung abgerundet. Bei Kerzenlicht war das Foyer in adventliche Stimmung getaucht.



Im Anschluss wurde das Adventsfenster im Rahmen der Adventsfenster-Aktion des Quartiervereins Meierhof feierlich enthüllt und eingeweiht (ist auf der Titelseite abgebildet). Es waren alle Bewohnerinnen und Bewohner eingeladen sowie die Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers. Etwa dreissig Personen und zwei Quartierbewohner folgten dieser Einladung. Sie erlebten eine stimmungsvolle und gemütliche Runde bei Glühmost und Lebkuchen im Foyer des Kehls.



Wir begrüßen folgende Mitarbeitende und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit:

Haefeli	Martin	Leitung Finanzen und Administration	01.08.2014
Stubbmann	Martina	Leitung Pflege und Betreuung	01.08.2014
Füglistaller	Stefanie	Dipl. Aktivierungsfachfrau HF	01.08.2014
Gerber	Caroline	Leitung Bildung	01.08.2014
Ramosaj	Liridona	Ass. Gesundheit und Soziales	01.08.2014
Milivojevic	Jelena	Fachfrau Gesundheit	02.08.2014
Schärer	Diana	Fachfrau Gesundheit	08.08.2014
Bächler	Margrit	Mitarbeiterin Service	01.09.2014
Greco	Francesca	Praktikantin Pflege	01.10.2014
Diaz Gonzalez	Denirys	Praktikantin Pflege	13.10.2014
Sutter	Mira	Mitarbeiterin Service	01.11.2014
Preite	Daniela	FaGe in Ausbildung	03.11.2014
Herrle	Kishana	Pflegefachfrau	07.11.2014
Kohler	Ueli	Geschäftsführer	01.12.2014
Carballeiro	Isabel	Mitarbeiterin Reinigung	01.12.2014
Widmer	Beatrice	Mitarbeiterin Service	01.12.2014
Kubola	Sirilak	Praktikantin Hotellerie	08.12.2014
Horwath	Elias	Koch	09.12.2014
Hürlimann	Mirjam	Pflegehilfe	15.12.2014

Diese Lernenden bilden wir aus. Wir wünschen ihnen viel Erfolg:

Mühlthaler	Natascha	FaGe i.A. 1. Lehrjahr	01.08.2014
Kolica	Mergime	FaGe i.A. 2. Lehrjahr	01.08.2014
Bah	Mariama	AGS i.A. 1. Lehrjahr	01.08.2014
Hunziker	Fabienne	FaGe i.A. 1. Lehrjahr	01.08.2014
Bakhshi	Kambiz	AGS i.A. 1. Lehrjahr	01.08.2014
Yavuz	Zilan	AGS i.A. 1. Lehrjahr	01.08.2014
Mohamad	Diaa	AGS i.A. 1. Lehrjahr	01.08.2014
Märki	Stefan	Koch i.A. 1. Lehrjahr	11.08.2014
Preite	Daniela	FaGe-Lernende 1. Lehrjahr	03.11.2014

Wir begrüßen alle neu zugezogenen Bewohnerinnen und Bewohner herzlich und hoffen, dass Sie sich im Kehl bald «zu Hause» fühlen:

22.08.2014	Tiefenbacher Paul	Wohnung / Feriengäste
25.08.2014	Scotti Cora	4. Stock
04.09.2014	Meier Anton	4. Stock
09.09.2014	Hürlimann Paul	2. Stock
25.09.2014	Bacher Elda Maria	5. Stock
03.11.2014	Setz Kurt	Wohnung
03.11.2014	Tasevski Zoran	Zimmer / Feriengäste
04.11.2014	Wehrli Helene	2. Stock
07.11.2014	Imoberdorf Myrtha	2. Stock
10.11.2014	Schmid Karl	4. Stock
11.11.2014	Samieske Heidi	4. Stock
26.11.2014	Boner Annemarie	5. Stock

Wir verabschieden uns

In den vergangenen Monaten mussten wir uns von folgenden Bewohnerinnen und Bewohnern verabschieden:

11.08.2014	Markwalder Magdalena
13.08.2014	Glarner Anna
02.10.2014	Elmiger-Boss Therese
19.10.2014	Ribi Heidi
21.10.2014	Meier Anton
25.10.2014	Bacher Elda Maria
31.10.2014	Künzli Sonja

Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft für die schwere Zeit der Trauer.

Impressum

Herausgeber: Alterszentrum Kehl, Baden

Redaktion: Martina Stubbmann / Ueli Ebnetter

Redaktionelle Mitarbeit: GL Kehl, Frau Heidi Schönenberger, Martina Stubbmann, Christian Doppler / Fotograf, cosmepics, Ueli Ebnetter / Ebnetter Kommunikation, Norbert Oehrli, Fotos

Kontakt: Martina Stubbmann

056 200 28 16

martina.stubbmann@daskehl.ch

Die nächste Kehl-Zytig erscheint im März 2015.